

Meister schwangen sich wie auf Engelsfittichen. Das Lehramt hatte ihr weniger gelegen — die ewigen Tonleitern, Fingerübungen und Studien! Sie wurde ein wenig taub davon, verlor aber nie die Geduld. Immer neuen Kindern hatte sie ihre Kunst gelehrt, immer andern. Sie konnte sich der Einzelnen nicht mehr erinnern.

Während sie die Orgel spielte, hatte sie immer am besten beten können. Ihre ganze Seele war voll Musik. Aber eines Tages hatte sie die Hand gebrochen — und da war's mit dem Musizieren vorbei; denn das Gelenk blieb steif. Niemand wußte, wach' ungeheuerer Entbehrung das gewesen war, als Gott allein; denn Schwester Crucifixa entweihete ihre Schmerzen nicht durch Klagen.

Darauf ernaunte die Oberin sie zur Krankenpflegerin des Klosters. Dafür dankte sie aus ganzem Herzen; denn es war ihre allerbeste Zeit. Lange Jahre hatte sie dann an den Betten der siechen und alten Schwestern gesessen, hatte einer nach der andern die Sterbekerbe angezündet und die letzte, schwere Stunde mit ihr durchgerungen, hatte sie versinken und verschwinden sehen. Auch bei den kranken Kindern hatte sie die Nächte durchwacht und allen all' das Liebe und Sanfte getan, das in ihrer Art lag. Aber das alles hatte sie sehr erschöpft, denn ihre körperliche Kraft war niemals groß gewesen.

In späteren Jahren besorgte sie dann die Blumen im Garten, die auf dem kleinen Friedhof und die, welche zum Schmuck der Altäre gehörten. Daraus erwuchsen ihr unendliche Freuden; denn man konnte sich kein gottgesegnetes Eiland denken, als diesen Klostergarten.

Eingefriedet war er zwischen hohen Mauern, aber bewaldete Berge schauten hinein und der Arm eines stillen Flüsschens floß mitten hindurch und schuf mit seiner Frische ein kleines Paradies um sich. Da das Kloster in einem weltfernen Felsental lag, wehte die reinste Luft über die Beete, die mitten in der Sonne lagen und Tausende und aber Tausende von Blumen zeitigten. Da waren lange Rabatten voll brennend roter Nelken, deren süßer Duft wie ein feuriges Lieb zum Lobe Gottes erschien; da zu ihrer Zeit Gladiolen, Astern, Dahlien und Heliotrop; da waren Rosen, Lilien, Nejedeln, Sonnenblumen, Malven und Skabiosen. Ja, da waren Farben und Formen, die Herzen von Künstlern zu entzücken. Da hingen die leuchtenden Dolben der weißen Syringe, Klematis spannen sich mit tiefem Blau über die Mauern, und im Herbst webte sich der ganze Klosterbau einen Purpurmantel aus den Ranken des wilden Weines.

In all dieser Herrlichkeit durfte Schwester Crucifixa walten, solange sie konnte — aber jetzt konnte sie auch das nicht mehr. Höchstens noch im Refektorium den Tisch decken, höchstens die Socken stricken für die armen, alten Männer, die auf Gründonnerstag im Kloster neu gekleidet wurden — und auch das nur noch langsam, ganz langsam.

Die Schwester hatte in ihren letzten Tagen einen schweren Kummer.

Sie konnte nicht mehr lange wach bleiben. Sie, die lebenslang so viel gewacht hatte, wurde nun nicht mehr Herrin des Schlafes. Bei den mitternächtigen Gebeten, beim Brevier und bei der Betrachtung, in den stillen Messen — ja sogar im gesungenen Hochamt schlief sie ein. Kaum, daß sie noch ein Vaterunser andächtig bis zu Ende brachte; sie kam wohl bis zum Panem nostrum quotidianum da nobis hodie, aber dann verschwand ihr alles wie im Nebel und die schweren Augendeckel fielen kraftlos auf die mit knapper Haut überzogenen Wangen.

„Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach“ dachte sie. Aber das Schlimme war, daß sie damit Aergernis gab. Insbesondere die jungen Schwestern, die nichts von den lebenslangen Ermüdungen der alten Mitschwester wußten, stießen einander an, lachten und spöttelten.

Es war am 25. Juli, dem Feste des heiligen Apostels Jakobus. Schwere u. schwüle Luft brütete in den Räumen des Klosters. Gewitterschauer gingen über das Sommerland.

Sankt Jakob war einer der Patrone des Klosterkirchleins. Man feierte seinen Tag mit Kerzen, Blumen, Weihrauch und einer gesungenen heiligen Messe. Schwester Crucifixa verehrte Sankt Jakob, weil er einer von den drei Jüngern war, die der Herr am meisten liebte, die Zeugen seiner Verkörperung und seiner schmerzlichen Todesangst am Delberg waren. Sie kniete droben im Chor der Nonnen, die weißen, steifleinernen Gardinen waren zurückgezogen, der Blick in die von Gold und Farbe strahlende Kirche freigegeben.

Das Evangelium des Tages wurde gelesen. Mühsam folgte Schwester Crucifixa dem Texte. Alles verschwamm ihr wieder im Kopfe. Mit äußerster Anstrengung klammerten ihre Gedanken sich an die große, ernste Frage des Heilandes, die er an die ehrbegierigen Söhne des Zebedäus richtete: „Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde?“ Sie wußte, daß diese Frage an sie selber, an die ganze Menschheit gerichtet war. Sie empfand die schwere große Bedeutung des Wortes — und doch spürte sie schon wieder, wie die bleierne Müdigkeit sie überwältigte. Weihrauch und Blumen Duft betäubten ihre letzte Kraft.

Mit übermenschlichen Anstrengungen suchte sie sich zu ermuntern. Sie heftete das Auge auf das Bild des h. Franziskus auf dem Hochaltar, dieses schöne, alte Bild, daß sie immer geliebt hatte. Der Heilige stand da, in der Wildnis des Berges Averno den Vögeln predigend. Weisen und Buchfinken saßen auf seinen Schultern. Eulen, Adler, Falken, Tauben und Schwäne hatten sich zu seinen Füßen friedlich gesammelt und lauschten der Rede von Gott. Ach, das Bild hatte seine erweckende Macht über Schwester Crucifixa verloren.

Hilfesuchend irrte ihr Blick hinüber zum Seitenaltar, wo der begnadete Antonius das Christkindlein herzte. Auch das war keine Rettung...

WATSON MERCANTILE COMP.

Der erste Store, der von dem wohlbekannten Herrn Joseph Dufnagel gebaut wurde, hat sich stets eines ehrenhaften Rufes bis auf den heutigen Tag erfreut und wir sind stets bestrebt, ihn auch in Zukunft zu bewahren. Heute ist er der größte und schönste Store in Watson. Er der sich mit jedem andern auf 200 Meilen weit messen kann. Wir machen alle unsere Kunden aufmerksam auf unsern großen Vorrat, den wir allezeit anhand haben. Schnittwaren, Eisenwaren, Schuhe und Stiefel, fertigmachte Kleider für Jung und Alt. Auch haben wir einen großen Vorrat an Winterkleidern und Schuhen, die wir zum Kostenpreis heruntergesetzt haben. Wenn wir auch keinen Profit an diesen Sachen machen, so können wir doch das Geld in andere Sachen umsetzen. Wir kaufen bei der Carload Petroleum (coal oil), Salz, Futter, Mehl und Möbel und sind daher imstande, billiger zu verkaufen als andere, die in kleinen Quantitäten einkaufen. Auch bezahlen wir die höchsten Marktpreise für Eure Farmprodukte. Unsern herzlichen Dank für das wohlverdiente Zutrauen unserer neuen und alten Kunden, mit Gruß

WATSON MERCANTILE CO.

Kalender! Kalender!

Regensburger Marienkalender, für 1908, mit farbigem Delbruckbild und Wandkalender, portofrei. 25 Cts

St. Michaelskalender für 1908, mit Farbendruckbild und farbigem Wandkalender, 128 Seiten, Preis. 25 Cents

St. Michael's Almanac, (englisch) mit Farbendruckbild und farbigem Wandkalender, 120 Seiten. Preis. 25 Cents

Beide genannte Kalender passen vorzüglich in jedes katholische Haus und bieten viel des Interessanten, Lehrreichen, Erbaulichen und Unterhaltenden. Da sie zum Besten eines guten Zweckes herausgegeben werden, so tragen die Käufer auch zu einem guten Werke bei.

Ferner haben wir die folgenden besonders in Osterreich u. Ungarn allgemein beliebten katholischen Kalender erhalten:

Heilige Familie Kalender für das liebe christliche Volk. 112 Seiten mit Gedenkblatt und mehreren Illustrationen in Farbendruck. Preis portofrei. 30 Cents

Feierabend Kalender, mit großem Druck. Besonders für ältere und schwergeprüfte Leute. Mit doppelseitigem Farbendruckbild „Unsere liebe Frau von Lourdes.“ Portofrei. 30 Cents

Haus- und Familienkalender, mit farbigem Titelbild. 144 Seiten. Preis portofrei. 30 Cents

Bunte Welt Kalender, mit farbigem Gedenkblatt und acht farbigen Textbildern. 144 Seiten. Portofrei. 30 Cents

Alle obigen Kalender sind reich illustriert und in jeder Beziehung empfehlenswert für jedes katholische Haus.

Man bestelle sogleich, da unser Vorrat nicht groß ist und voraussichtlich bald vergriffen sein wird. Bestellungen richte man an

„ST. PETERS BOTE,“ Muenster, Sask.

Die Job-Druckerei

des

„ST. PETERS BOTEN“

fertigt allerhand Drucksachen an in englischer, . . . deutscher und französischer Sprache . . .

Kataloge, Gerichtsakten, Berichte, Einladungen, Konstitutionen, Formulare, Briefpapier, Kuverts, Karten, Trauerbilder u. s. w., u. s. w.